

Predigt am 20.Sonntag nach Trinitatis, 17.Oktober 2021, Weisel und Kaub gehalten

Prediger 12, 1-7

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen Amen

Liebe Gemeinde,

Der Bibeltext, über den heute in unseren evangelischen Kirchen in Deutschland gepredigt wird, steht im Buch Prediger im Alten Testament. Eine Schrift voller Lebensweisheiten und Einsichten aus dem Jahre 300 vor Christus. Heute geht es um uns ältere und alte Menschen.

Prediger 12, 1-7

1 Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre nahen, da du wirst sagen: »Sie gefallen mir nicht«; 2 ehe die Sonne und das Licht, der Mond und die Sterne finster werden und die Wolken wiederkommen nach dem Regen, – 3 zur Zeit, wenn die Hüter des Hauses zittern und die Starken sich krümmen und müßig stehen die Müllerinnen, weil es so wenige geworden sind, wenn finster werden, die durch die Fenster sehen, 4 wenn die Türen an der Gasse sich schließen, dass die Stimme der Mühle leise wird und sie sich hebt, wie wenn ein Vogel singt, und alle Töchter des Gesanges sich neigen; 5 wenn man vor Höhen sich fürchtet und sich ängstigt auf dem Wege, wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke sich belädt und die Kaper aufbricht; denn der Mensch fährt dahin, wo er ewig bleibt, und die Klageleute gehen umher auf der Gasse; – 6 ehe der silberne Strick zerreißt und die goldene Schale zerbricht und der Eimer zerschellt an der Quelle und das Rad zerbrochen in den Brunnen fällt. 7 Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

1

Liebe Gemeinde,

Wenn wir so ehrlich sind, wie es in diesem Bibeltext beschrieben wird, dann sind wir im Alter alle nicht mehr so besonders fit und gesund-
Ausnahmen gibt es sicher und auch hier unter uns:

Die Knochen sind nicht mehr so stabil und beweglich–heutzutage werden wir mit dem Begriff Arthrose konfrontiert und brauchen häufig eine Prothese in der Hüfte oder für die Knie–

in den Armen fehlen uns die Kraft und Muskeln für die Lasten, die zu tragen sind, unsere Sehkraft lässt nach- viele von uns sind auf eine Brille

oder Kontaktlinsen angewiesen-,
unsere Hörfähigkeit lässt oft zu wünschen übrig und immer mehr
entschließen sich ein Hörgerät anzulegen und auch unsere einst kraftvolle
und laute Stimme wird, wenn wir älter werden schwach und leise.
Die Haare können ausfallen und werden grau oder weiß. Und eigentlich
erkennen wir daran zuerst unser Alter.

Aber warum überhaupt über das Alter reden?

Es gibt doch diesen Spruch: man ist immer so alt, wie man sich fühlt-
eigentlich leugnet diese sogenannte Weisheit das Alter und oft wird das
Alter damit auch verniedlicht oder kleingeredet und nicht anerkannt.

Wenn ein alter Mensch klagt oder sagt: „*Ich bin jetzt alt geworden, ich
kann nicht mehr*“, dann versuchen wir ihm das auszureden: Ach das
stimmt doch nicht, lass dich nicht so hängen, mach was dagegen -warum
fällt es uns so schwer das Alter zu akzeptieren?

In der Werbung, die ich jetzt auch vermehrt zugesendet bekomme, geht
es darum das Alter zu verdecken oder zu ignorieren.

Da kraxeln die älteren Semester die Berge hoch und sie schaffen das, weil
sie die richtigen Schuhe oder die richtige Kleidung haben, da turnen die
Urgroßeltern mit den Urenkeln in den Felsen herum und sie können das,
weil sie die richtigen Nahrungsergänzungsmittel einnehmen und da
bekommt keiner mit, dass man nicht mehr gut hört und vielleicht sonst
bitten würde lauter zu sprechen, weil man nun ein unsichtbares Hörgerät
trägt.

All das sind Sachen, die wir uns anschaffen sollen und können, sofern wir
auch das Geld dazu haben, aber eigentlich sind wir, wenn ich es mir
bedenke, so gar nicht auf das Alter eingestellt.

Kennen sie eine Kirche, in die man ganz problemlos hineinkommt, ohne
Stufen und Türschwelle, oder Gemeindehäuser, (ja in Weisel sind wir hier
vorbildlich), die Platz für Rollatoren haben und wo auch noch die
Gebrechlichsten die Toiletten selbständig aufsuchen können?

Wo ein Rollstuhl hineinpasst?

Und aus den meisten Wohnungen und Häusern muss man ausziehen, wenn man alt geworden ist, weil die Treppen, wie hier in den buckligen alten Häusern nicht mehr zu bewältigen sind und die Badezimmer unerreichbar.

Dann können wir aber nicht in altersgerechte Wohnungen direkt in unseren Dörfern und Städten ziehen, sondern müssen froh sein, wenn es irgendwo in der Region, im Landkreis einen Platz im Altersheim oder Pflegeheim für uns gibt.

Und ob uns dort dann das Essen schmeckt oder wir unseren Tag so verbringen können, wie wir es gewohnt sind und gerne möchten?

Sind uns die Menschen dort sympathisch und genehm?

Ehrlich sind doch die Leute, die mir sagen: *wissen sie, Frau Pfarrer, alt werden ist nicht schön und kein Vergnügen. Alt werden ist nichts für Feiglinge.*

Und dann muss ich es natürlich aushalten und nicht dagegenreden, sondern dies hören und so annehmen als eine Lebens- Einsicht und Weisheit und Erkenntnis.

Noch einmal zu unserem Bibeltext: es ist wie ein Bildrätsel, das uns hier vorgesetzt wird.

Eine bildhafte Schilderung des Alterns und Sterbens mit einer durchaus heiteren Ironie.

Und mit den Bildern ist dann folgendes gemeint: die *Hüter des Hauses* sind die Arme, die *Starken* sind die Beine, die *Müllerinnen* sind die Zähne, die *Fenster* die Augen, und die *Türen an der Gasse* die Ohren.

Die *Stimme der Mühle* ist unsere menschliche Stimme und die *Töchter des Gesangs* sind die Lieder, die verstummen.

Mit *Mandelbaum, Heuschrecke und Kaper* soll wahrscheinlich angedeutet werden, dass draußen, so wie jetzt hier bei uns, die Natur dem Lauf der Jahreszeiten folgt-Frühling, Sommer und Herbst, während man den Menschen zu seiner letzten Wohnung trägt. Die letzte Wohnung, die ewig bleibt, ist das Grab. Und das ist dann der Winter im Leben des Menschen.

Der silberne Strick, der zerreißt, ist der Lebensfaden, welcher zuletzt abreißt,

die goldene Schale, welche zerbricht, ist unser menschlicher Körper. Am Ende wird der Leichnam oder die Asche ins Grab gesenkt.

Es ist der Lauf des Lebens. Unausweichlich und endgültig.

Zu deutlich und zu heftig?

Ach Nein, mir gefallen sogar die bildlichen Umschreibungen.

Und nicht zu überhören ist der Eingang Satz: denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre sich nahen da du wirst sagen: sie gefallen mir nicht.

Mein erster Gedanke: wir sollten noch etwas anderes im Sinn haben als und selbst mit unserem jeweiligen Alter zu betrachten, sei es in der Jugend oder sei es im Alter, denn es gibt jemanden, außerhalb von uns, der immer bei uns ist und uns kennt.

Gott, der Schöpfer von uns allen. Und wir sind recht so, wie wir sind, ob jung, älter oder alt oder in den besten Jahren, er ist Schöpfer von uns alten und älteren, Schöpfer von dem kleinsten Baby, das heute geboren wird, von Kindern und Jugendlichen, den 30-jährigen und die am Anfang des Lebens und diejenigen, die ihre Rente noch vor sich haben.

Aber vielleicht ist es auch so und darin steckt auch eine Weisheit, dass wir in unserer Jugend am wenigsten Zeit für Gott haben, oder glauben sie noch vor uns zu haben. Das mag auch die Weisheit des Alters zu sein, sich Zeit für die Seele, für die Ruhe für die Besinnung und die letzten Dinge zu nehmen. Das sehe ich allein an den Menschen, die unsere Gottesdienste

am Sonntag besuchen, das sind nun einmal die alten Menschen, die treuen Seelen, und sie beten ja auch für all die jungen und die Generation, die keine Zeit haben, in die Kirche zu kommen.

Gott ist treu und in diesem Sinne ist er alterslos. Es heißt auch: *der Mensch sieht was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an*. Gott schaut nicht auf die Äußerlichkeiten, aber weiß sehr wohl was einen Menschen plagen und Sorgen bereiten kann.

In dem Lied von Jochen Klepper heißt es: ja ich will euch tragen bis zum Alter hin und Ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin. Ihr sollt nicht ergrauen ohne dass ich's weiß, müsste dem Vater trauen Kinder sein als Kreis und in der letzten Strophe: denkt der frühen Jahre, wie auf eurem Pfad euch das wunderbare immer noch genaht, lasst nun euer Fragen Hilfe ist genug, ja ich will euch tragen, wie ich immer trug.

Ich denke, dieses Lied nachzusprechen ist Glaubens Einstellung.

Man könnte nun auch meinen, dass dieser Prediger- Text sich an junge Menschen wendet, die in ihrer überschwänglichen Art leicht vergessen, dass die Jugend ja nicht ewig währt.

Wenn man jung ist, glaubt man ja, nie alt zu werden. Für eine 14-jährige Konfirmandin sind die 30- und 40-jährigen, die Elterngeneration, alt, 60 und 70 ist jenseits von Gut und Böse und es ist die Einstellung der Jugend nun einmal zu glauben man wüsste vieles so viel besser als die älteren und anderen. Denken wir einmal an unsere Jugendzeit zurück.

Was aber was sind denn nun eigentlich die Vorteile das Altwerdens die positiven Seiten?

Es ist die Lebensklugheit und Lebenserfahrung, die Ausgeglichenheit und innere Ruhe. Die Erlebnisse, die man halt schon hatte und nicht mehr machen muss, die Muße und Gelassenheit. Und dass man sich selbst immer besser kennt und sich entwickeln durfte und geduldig mit sich ist.

Und vielleicht gibt es doch die ein oder den anderen jungen Menschen, der fragt, erzähl doch mal, was du erlebt hast, wie du dein Leben siehst

jemand der uns zuhört und dankbar ist für das was wir und sie weitergeben können.

Nach dem Buch Prediger gibt es keinen Grund zur Resignation im Alter. Gott bleibt in und bei uns bis zum Tode und wir können dem Lied zustimmen: *bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte.*
Amen

Und der Friede Gottes, welcher Höhe ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus Amen

Pfarrerin Christina Roepke-Keidel, im Oktober 2021